

Софіївка.

— Dresden, 5. Juli. Vom Schöffengericht wurde heute der Fleischmeister Carl Friedrich Bieger hier wegen Fälschung von Nahrungsmitteln auf Grund von § 10 des betreffenden Gesetzes zu einer Geldstrafe von 180 Mark ebenso 15 Tagen Gefängnis und 3 Tage Haft verurtheilt. Der Angeklagte hatte 2 Tentner Cervelatwurst angeblich verschuldet (!) durch Ansetzen einer geringen Quantität Knoblauch gefälscht und auch schon einen Theil der an und für sich unansehnlichen Wurst verkauft.

Dresden, 6. Juli. Der seit 1. d. M. vermisste 8jährige Knabe ist am Sonntag früh auf der Kötzscher Flur totfaßt aus der Elbe gezogen worden. — Als in der Nacht zum Montag eine Handarbeiterin des Dampfschiffes auf dem sie bis dahin beschäftigt gewesen, zurückkam wollte, fand sie wahrscheinlich über einer kleinen Stufenreihe

verlassen wollte, fiel sie, wahrscheinlich über eine Kette stolpernd, über Bord. Die angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos, da die Person sogleich in den Flutwellen verschwand. — Auf der Einzugsbrücke führte in der Nacht zum Sonntag ein heimlebender Dohntellner die zu seiner Wohnung im Erdgeschoss führende Treppe hinab und verlor sich darin, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Mann ist wahrscheinlich mit dem Stiefelabsatz an einer Treppenstufe hängen geblieben. — Ein junger verheiratheter Mann hatte am Montag Abend mit einem Freunde ein öffentliches Etablissement besucht und ging mit demselben die Terrassenunterkante entlang, wo man sich streute. Der junge Mann bog nach der Elbe zu ein, und ging absichtlich in das Wasser, um sich aus Schwermuth das Leben zu nehmen, wurde aber von seinem Freunde, der ihm nachgerüst war,

— Bittau. Die Reichenauer Sparkassenfassade fand am Montag an Gerichtsstelle in Bautzen ihren Abschluß. Vor 14 Jahren bei Begründung der Sparkasse wurde Helbig, der keineswegs Fachmann war, zum Kassier gemacht, ihm auch keine Instruktion gegeben, sondern ihm die Kasseneinrichtung vollkommen überlassen. Ursprünglich wurden die Wertpapiere von zwei Deputationsmitgliedern getrennt aufbewahrt; das Verfahren wurde aber später eingestellt, so daß Helbig nach Gubdānen die gesammte Kasse verwaltete. Derselbe hatte in den Gründerjahren an der Börse gespielt und dabei sein Vermögen eingebüßt. In der Hoffnung, sein Geld retten zu können, wählte er mit Sparkassengeldern weiter aber immer mit Verlust, so daß er schließlich ein Deficit von über 200,000 Mark in der Kasse hatte. Die Sparkassendeputation merkte davon nichts, hatte sie doch in den 14 Jahren nur ein Mal den Saarbestand der Kasse revidiert und die von Helbig gefälschten Abschlüsse als solche nicht erkannt. Bei einer endlich dieses Frühjahr vorgenommenen enthüllenden Revision bekannte Helbig sein Verbrechen. Helbig gestand dasselbe auch bei der Verhandlung offen ein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, und es wurde Helbig zu sechs Jahren Aufschub verurtheilt.

— Radebeul, 6 Juli. Bei dem am Sonntag früh 7 Uhr sehr stark aufstrebenden Gewitter schlug der Blitz in eine auf dem gesagten Bahnhofe befindliche Telegraphenstange, beschädigte dieselbe und fuhr auf dem Draht, welcher die Station mit dem Bahnhofskontor durch eine electrische Rassel zur Ankündigung der Stunde verbindet, nach dem Stationsgebäude und nach dem Restaurant, dort durch das Gastzimmer in die nebenan befindliche Fleischerei, erschlag den dortselbst in der Arbeit beschäftigten Fleischerjungen H. und bediente den Gastwirth Hermann. In dem Appartementzimmer des Stationsgebäudes, sowie in dem Restaurant sind letztere größere Beschädigungen nicht zu bemerken, nur war das Fensterglas in dem ersten Gebäude durch einen sehr starken Aufschlag zerstört.

— Greifberg, 6. Juli. Heute Morgen ist ein Soldat von der hierigen Artillerieabtheilung im Stalle seines Quartiers tott aufgefunden worden. Derselbe soll zeitweise von Krämpfen heimgesucht werden sein und scheint ihn während eines solchen Krankheitssatzes der Tod errett zu haben. — Wie gefährlich ein einfacher Fliegenstich reiben kann, zeigte sich am Sonntag bei einem Mann aus Bienenbüttel. Derselbe wurde in der Nähe vom Lichtenberg von einem solchen Thiere in die Unterlippe geslochen. Als er mit dem Zuge in Berlin angelommen, war in Zeit von einer halben Stunde die entzessende Gesichtshälfte nebst dem Halse schon so stark angeschwollen,

Was Rab und Fern.

— Neben das Würzburger Eisenbahnunglück ist nunmehr eine amtliche Erklärung erfolgt. Darnach soll die Überleitung des von Würzburg auslaufernden Courierzugs Nr. 53 auf das falsche, gewöhnlich nur dem Rütruberger Verkehr dienende, in jener Stunde aber mit Einhaltung aller Vorschriften von dem verspäteten von Rottendorf kommenden Postzug Nr. 49 benötigte Gleise dadurch veranlaßt worden sein, daß aus einem noch unausgelösten Grunde der Signalwärter das ursprünglich richtig gegebene Signal im Augenblick des Auslaufs des Würzburger Courierzugs änderte. Trotzdem hätten aber noch 3 Km. weit, also ca. 4 Minuten lang, Lokomotivführer, Zugmeister und Wagenwärter des Courierzugs Zeit gehabt, sich darüber klar zu werden, daß sie sich auf dem falschen Gleise befinden, der Führer anscheinbar, als ihm schriftlicher Befehl über das getroffene Arrangement eingekehrtigt worden sein soll. Daß unter etwa 6 Zugbeamten auf einer wegen ihrer Gefährlichkeit und complizierten Hochdruckposition bekannten Strecke zudem noch empfangener schriftlicher und mündlicher Anweisung kein einziger wußte, welches Gleise überhaupt befahren werden sollte resp. daß sie sich auf dem falschen befanden, ist offen gestanden ein Rätsel, dessen Lösung in den kommenden Verhandlungen man mit Spannung entgegensehen darf. Das eine wird man aber schon jetzt sagen können, daß, was der Unfall zum Unglück im besonderen gewesen sein möglicherweise war, die Katastrophe der Grundursache noch durch eine wirklich schwer vorstellbare — Sparsamkeit bei der Herstellung der Bahnanlagen verhöhnt ist. In Bayern, wo doch gewiß mehr als ein überstüftiger Kilometer Bahn schon gebaut worden ist, auf einer 8 Km. langen Strecke, welche ein Glied von zugleich zwei großen internationalen Fernen (Berlin-Stuttgart und London-Köln-Wien) bildet, sich mit zwei Gleisen und einer in ihrer Leistungsfähigkeit zu Drittümern fast herausfordernden Betriebsanwendung zu behelfen, ist wirklich eine Sparsamkeit, welche über das zu billigende Maß hinausgeht. Zeigt, daß „Kind im Brunnens liegt“, wird ja wohl die „unerschöpfliche“ Summe für eine Betriebsverdopplung auf 8 Km. aufgetrieben werden; bedauerlich ist aber, daß in solchen Fällen immer und immer erst der Schaden die Rolle des Lehrmeisters der Klappe übernimmt.

— **Seltsame Seidenhaft.** Ein reicher Handelsfriher in Berlin wurde jüngst erstaunt, als er einer Dame ein Schnapptuch aus der Tasche zog. Bei Durchsuchung seines Hauses fanden sich 75 Damentücher, die er entwendet hatte. Das Gericht sprach den Tollendiebstahl's Beschuldigten jedoch frei, da es mit der Vertheidigung aannahm, daß der Angeklagte unter einer ganz frauhaften Minnesrichtung sich befände, die beim Anblick schöner Frauen zum Durchbruch komme und ihn dazu treibe, ein Andenken an dieselben sich anzueignen. Der Vertheidiger verlor zur Begründung dieses Standpunktes höchst interessante Stellen aus Kraus' „Psychologie der

— Eine furchtbare Explosion ereignete sich am 2. Juli in der Fabrik der Atlantic Lyman-Gesellschaft zu DeGraffville, New York. Am 10. im "Manufacturing News" berichtet:

dass seine Gesichtszüge kaum mehr zu erkennen waren. Rechtzeitig konnte noch ärztliche Hilfe zur Anwendung gebracht und somit dem Verwundeten Rettung geschafft werden. Hätte er ein kleines Gläschen Salzsalzgeist bei sich geführt, so würde ihm dies sofortige Hilfe gebracht haben. — Vorgestern wurde hier, wie alljährlich seit neunzehn Jahren, das „Präser-Fest“ gefeiert, durch das sich der verstorbene Leipziger Kaufmann Bernhard Präser für alle Seiten hier ein gesegnetes Andenken gesichert hat. Derselbe bestimmte aus seinem Vermögen eine Anzahl Krüze vom Himmelsfahrt-Hundgrube und des Montselscher Bergbaus zu einem Vermächtnis für arme Bergmannskinder der Himmelsfahrt-Steigkhost. Von dem Binserträgnis dieser reichen Stiftung konnten diesmal 772 Kinder in der von Präser testamentarisch vorgeschriebenen Weise bedacht werden. Am Mittwoch erhielt jedes Mädchen Stoff zu einem neuen Kleid, jeder Knabe Stoff zu einem Paar Hemdkleidern.

Schulz & Söhn · Sonderfertigungen aus Holz

— Leipzig, 6. Juli. Der Handarbeiter Chemnitz aus Weissenburg ein schon wiederholt wegen Rücksalsabtrag bestrafter Mensch, kam gestern zu einem Restaurateur in der Sildvorstadt und teilte ihm mit, es werde heute Vormittag der konföderierte Verein von Grimma und Leipzig, welcher einen Ausschlag hierher unternommen habe, bei ihm frühstücken, er möge 60 Portionen fassen Ausschlagsmittel halten. Der betreffende Restaurateur gewährte dem Ueberbringer der angenehmen Nachricht bereitwillig freie Beche und war sehr beeindruckt, als sich nachmalis die Unwohlheit des Angabigen herausstellte. Der Schwindler, welcher erst vor Kurzem eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat, wurde noch am gestrigen Abend wieder inhaft genommen. — Die am gestrigen Abend zur Feier des einjährigen Bestehens des Antispiritusvereins „Abila“ im Eldorado

ligen Vereins des Antiparitensvereins „Abila“ im Colorado abgehaltene öffentliche Versammlung war von etwa 200 Personen besucht. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch ein Vorstandsmitglied referierte ein Mitglied der „Abila“, Herr Quellmalz, über moderne Wunder, ging in seinem Vortrage davon aus, daß der Spiritualismus seinen Ursprung in Amerika gefunden habe, aus dem Übergläubiken entstanden sei, wie es auch jetzt nicht schwer falle, Übergläubige Personen für die Lehren des Spiritualismus zu gewinnen, ob aber die vom den Spiritualisten, insbesondere durch die Medien verführten Experimente nichts als Taschenspielerkünste seien. Nach dem Vortragende einige Vorführungen der Spiritualisten auf notür-

hem Wege erläutert, auch einige Stellen aus spiritistischen Zeitungen
lesen hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß recht energisch dem
Leben der Spiritisten entgegengetreten werden möge. Es wurden
dann noch verschiedene Experimente der Spiritisten vorgeführt,
wie einige Entladungen derselben mitgetheilt, und erreichte die
Versammlung um 12 Uhr ihre Ende. — Am 3. d. M. Abends kam
der Generalleutnant a. D. v. Redern aus Berlin an und ließ in
seinem Hotel ab. Bald danach wurde derselbe von einem Schlaganfall
getroffen und war alsbald eine Leiche; die Ueberführung nach Berlin
bereits erfolgt. — Ein Maurer aus Pergern, im Unterricht wohn-
t, wurde heute über Mittag auf einem Neubau in der Elsterstraße
mit Einnahme des Mittagbrodes beschäftigt war, plötzlich vom
Schlag getroffen und starb auf der Stelle. Er war 49 Jahre alt
und verheirathet.

— Mittweida, 5. Juli. Lieber die Wahrzeichen Mittweidas! — Das heisige „Wochenblatt“ folgende interessante Notizen: „Diese Stadt hat ihre sogenannten Wahrzeichen; das sind greifbare Erinnerungen aus längst vergangenen Zeiten, an welche sich in der Regel Erzählungen bekräftigen, nicht sogenannter, sondern historisch verakter Begebenheiten und Thatsachen anknüpfen. Auch unsere Stadt findet sich im Besitz solcher Einzelheiten aus früheren Jahrhunderten, als Wahrzeichen Mittweidas gelten können. Hierher gehört in erster Linie der in den Technikumsanlagen aufgestellte Kapellenhaus, von vielen Vorübergehenden als Curiosum angestaut wird, ohne seine Ursprung allgemein bekannt ist. Es ist der einzige übriggebliebene Rest einer Kapelle, die an der Renkodi (ein früherer zweihundert umfassender Stadtteil) ums Jahr 1335 erbaut, 1624 mit größten Theile der Stadt durch Brand in Trümmer gelegt und 172 gänzlich abgedrochen wurde. Sie hat dem noch heute so genannten Kapellenweg seinen Namen gegeben und war als Andenkens aus hartem Stein geweihten und mit einer über den Rücken liegenden Minne versehenen Kapellenhund überlassen, der, den Kopf unten am Dache angebracht, als Wasserspeier diente. Als

eltern ist auch nicht ein erkennbares Überbleibsel aufgefunden
worden; 12 andere Personen wurden verwundet. Die Geschüttung
der in einer Entfernung von 25 Kilometern gespürt, und die
Ster zerbrachen in einem Radius von 6 Kilometern. Ungefähr
0 Pfund Dynamit fanden zur Explosions, und durch dieselbe ent-
stand eine Höhlung von 50 Fuß im Gebirge und 6 Fuß Tiefe im
Boden. Andere 100 Fuß entfernte Fabrikgebäude wurden auch
getroffen. Theile von den Leichen der umgekommenen wurden $\frac{3}{4}$ bis
eine Meile weit vom Schauplatz des Unglücks aufgerissen.

— Privatpostunternehmungen. In der gegenwärtigen, wo die Verstaatlichungslinie im Begriff steht, muß der Versuch einer Entstaatlichung, und zwar einer so erprobten und gewaltigen Aktion gegenüber, wie es die Reichspost ist, auch außerhalb des Landes, wo dieser Versuch gemacht wird, Interesse erregen. Der Ort, dieses geschieht, braucht nicht gerade Berlin zu sein, wie es ähnlich der Fall. Postreiz ist bekanntlich nur die Beförderung geschlossenen Briefen, politischen Zeitungen und Goldsendungen von Ort zu Ort; bei der Versendung von politischen Zeitungen an Orte, die nicht über zwei Meilen von einander entfernt besticht überdies kein Postzwang. Die zurückweisende Haltung nun, die die Reichspostverwaltung allen Verschickungen über eine Erhöhung des Postportos für Berliner Stadtbriefe entgegenstellt — Stadtbrief kostet für Berlin 10 Pfennige, also ebensoviel, wie Brief von einem Ende Deutschlands zum anderen — diese Haltung der Reichspostverwaltung mußte den Gedanken an Selbsthilfe, Gedanken einer privaten Concurrenz nothgedrungen machen. Hat der Berliner Magistrat sich bereits seit Jahren von der städtischen Briefbestellung emanzipiert, läßt seine Briefe durch eigene Zustanzeien und steht sich recht gut dabei. Jetzt haben sich Postanstalten dem correspondirenden Publikum Berlins zur Verfügung gestellt, die „Neue Berliner Omnibus- und Pferdefahrtsgesellschaft“ und die Gesellschaft „Lansa“, die sich ausschließlich mit Versendung von geschlossenen Briefen, Karten und Kreuzbanden beschäftigt. Es sind dies nicht die ersten Versuche der Privatunterzung gegen die staatliche Briefbeförderung in Berlin. Bisher war es aber stets nur schüchterne Versuche, die bald in Folge der

abgängen Fünftürung der betreffenden Untersuchungen weiterten, haben zwei mit hinreichenden Geldmitteln versehene Gesellschaften sorgfältiger Vorbereitung den Kampf aufgenommen, und dieser kann wohl siegreich durchgeführt werden — wenn die Reichspostverwaltung auf ihrer schönen Abschätzung jeder Preisermäßigung für den inneren Stadtpostverschluß beharrt. Der Preisunterschied ist auch ein zu erläutern: die Privatanschalter befördern den geschlossenen Brief für statt 10) Pfennige, die Postkarte und die Kreuzbandsendung für statt 5 und 3) Pfennige, überdies treten bei größeren Partien Abigungen ein. Daß der Ausfall für die Reichspost ein nicht zu unterschätzender sein kann, geht aus dem Umstände hervor, daß in Berlin allein rund 150,000 Stück Stadtpostbriefe befördert werden; 11,604 im Jahre 1884.

— Die Fürstin Signatelli ist Löwenbläudigerin geworden,

weitestes Wahrzeichen dienen die zwei am nördlichen Haupteingang des Kirchhof's an beiden Seiten der rechts befindlichen Mauerende eingefügten Kroatenköpfe. Diese (in Stein gehauen) erinnern an die Gewaltthaten der Kroaten, die zur Zeit des dreißigjährigen Krieges im Jahre 1634 die hiesige Kirche plünderten. Bei Theilung der Beute sollen die Räuber in Streit gerathen und zwei von ihnen auf bedeckten Thordäuschen erschlagen und später, nicht weit davon, auf dem Kirchhof degraben worden sein. Bis zu seinem Abbruche befehlte dieses Thor den Namen Kroatenthor. Endlich gelingt hierher als drittes Wahrzeichen der am Stadtgraben befindliche sogenannte Turmzthurm, der, 1666 als Wachturm erbau't, später als Gefängniss (deshalb carcer = Kerker) diente und jetzt in ein Gartenhaus umgewandelt ist. Derartige Thürme gab es vor Jahrhunderten mehrere, weil in vergangener Zeit unsere Stadt ringsum von einer hohen Raner, versehen mit Thürmen, Pfeilern und Schießscharten und unterbrochen von vier festen Stadttoren (Weberthor, Brühlthor, Felsberger und Roßthor) eingeschlossen war."

— Groß-Umstädt, 4. Juli. Bezirksschutzbund.
Vorläufiger Sonntag wird hier der Verband der freiw. Schutzbundes
ex Amtshauptmannschaft Marienberg seinen Bezirkstag in der Weisse
Schänke, daß von 10—11 Uhr Vormittags die Begrüßung der aus-
wärtigen Vereine, von 11—1,2 Uhr die Delegatenversammlung und
von 3 Uhr an Versammlung der kleinen Schutzbundes. Wegen den

— Blauen i. B., 6. Juli. Der Tambourknecht und Bläser Otto Hörring hier hat gestern Vormittag gegen 9 Uhr das im 4. Lebensjahr lebende Kind des Maurers Stumpf aus dem Wühl-
abau an der Wallgasse oberhalb der Poplitzmühle gezogen und das-
ind dadurch vom Tode des Einflusses gerettet. Um diese Rettung
zu verschleißen zu können, hat d. in den ziemlich tiefen Wühlgraben
eingenommen.

— Geyer. Vergangenen Sonnabend wurde von einer im
Tiefengraben der Bönnigerstraße liegenden Kreuzstätte der Hund des
unmittelbaren Nähe arbeitenden Straßenwärters in die Röhre ge-
sen. Als der Vichtere die Otter tödten wollte, machte sie auch auf
einen Angriff, den sie freilich mit dem Leben büßen magte.
Vorfolge sofort angewandter Mittel kam der Hund mit einer flüchtigen
Schwulz des Hasses und Rades davon.

— Delsing, 4. Juli. Heute hat sich im Pferdestalle des
schönen Gutes in Dasselkraut der Pferdefleck entstellt. Dasselbe-
r erst Tag zuvor zu dem Besitzer gekommen, zeigte indes schon
diesem Tage ein eigenthümliches Wesen und Gebahren. Nähertet
die Persönlichkeit des Knechtes, der in den 30er Jahren geflan-
zt zu haben scheint, sowie über die Veranlassung zum Selbstmord,
bis jetzt nicht bekannt.

X.—Hohenstein, 6. Juli. Fluwohr, es waren herliche Stunden, die der gesetzige Tag den Theilnehmern des Rosenfestes bot. In Ort unserer Umgebung blieb unvertreten. Zu langen Reihen waren im Decornimhof und dann vom dort ziemlich bis vor an den sich die Equipagen, darunter wöllich hochelocate. Schon gegen Ihr begann ein Leben und Treiben, wie man es nur bei gleichzeitig großer Städte zu sehen gewöhnt ist. Das Concert, mit Pauken von der Curreapelle ausgeführt, sandt den Ton des Publikums, um was dasselbe vorüber, so lud auch schon ein gegebenes Signal. Ball. Derselbe begann mit Garten-Polonaise und gewährte Zug bei seinem Eintritt in den Saal einen wundervollen Anblick; Flügelhorn, Rosen enthaltend, schlen sich über die Theilnehmer, vorwisch die Damen, ergossen zu haben. Es war ein herlicher Anblick, der Gallerie des Gobesantes herab die schwebenden, mit Rosenblättern Vaute zu sehen, wie freudig sie sich im Tanz drehten. Musiksignal unterbrach den Ball auf kurze Zeit. Vor den vermeilten Festtheilnehmern und speciell vor versammelten Rosenvereinsmitgliedern erfolgte nunmehr die Prämierung. Ein Herr aus Wittiburg und einer delgl. aus Burgstädt hatten das Preisräderkombinomine und sechs aus den 17 Ausstellern verausgegriffen; unter ihnen standen Herrn Aug. Claus' Ausstellungsobjekte als unerkenndhaft bezeichnet, darnach folgte Herr Anton Haase und Herrhardt Günther. Da Herr Aug. Claus im vorigen Jahre den ersten Preis erhalten, verzichtete er diesmal darauf und so erhielt: Anton Haase hier eine schöne verzierte Rosenscheide als ersten Herr Leopold Günther ein Rosenmesser als zweiten Preis.

her des Wiener „Eldorado“, Herrn Bistchly, haben sich von Seiten solche Schwierigkeiten entgegengestellt, daß die Verhandlung seitens der Fürstin rückgängig gemacht wurde. Das Wirkentheater hat die Fürstin sehr belohnt, und so war sie ungehalten, als eines Tages ein Agent mit dem Vorschlage antrat, daß sie Löwenbändigerin werden möge. Zur Ausübung dieser Beschäftigung — meinte der Agent — gehört weiter nichts, als ein großesflammendes Auge und — Wut. Die Fürstin trat dem Menagerie-Besitzer Herrn Bach in Unterhandlung und nimmt es Fälschungsversuche mit seben jungen Löwen vor. Es wird noch einige Zeit dauern, ehe die Fürstin die Herrschaft über die Löwen erlangen wird. — Freilich verfügt die Fürstin bereits über ein ungemein schreckliches Bekämpfungsmittheil. Sie braucht nur einen nach ihr benannten Löwen zu erschaffen.

1. Classe der 110. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

2. Biehungstag: Dienstag den 6. Juli 1886.

(Ohne Gewehr.)